



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Vierdter Absatz. Das Gelübt der Keuschheit reutet auß all frembde Lieb/ damit der Heil. Geist in dem Hertzen beständig wohne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Hug. Card. in Plal. 45. den Worten : Spiritus Sanctus dicitur flumen, quia terrenitatem corrudit, & consumit in corde hominis. Der Heil. Geist wird ein Fluß genennet / weil er in dem Herzen des Menschen abbeißet und verzehret / was irdisch ist. Da sehe man jetzt / welchermassen der reißende Fluß die Stadt Gottes ergöhlet / indem er nemlich den Geist die Begierd nach zeitlich und irdischen Gütern von der Wurzel aufreuet / und mich in die Himmelsburg erfreuet. Latificat civitatem. Eben die

ses Aufreuten aber bereitet / und richtet zu zu einer beständigen Wohnung Gottes den Tabernackel / die Hütten / ohne ein in die Erden gegrabnes Fundament : haffet nicht an der Erden. Non commovebitur. Ein unbeweglich beständige Wohnung verheisset der HERR dem jenigen / welcher ihme zu Lieb alle andere Ding verachtet : Si quis diligit me : mansionem apud eum faciemus.

(o)

Vierdter Absatz.

Das Gelübd der Keuschheit reutet auß all frembde Lieb / damit der Heilige Geist in dem Herzen beständig wohne.

16. **D**ie dritte Holz-Keut / so unser Gelübd-Abiegerin machet / geschiehet durch das Gelübd der Keuschheit / und werden alda aufgereutet alle Gelüsten / und weltliche Ergößlichkeiten. Castitas aufert, sagt abermahl der Heil. Bonaventura, carnalem sceditatem. Die Keuschheit nimmet hinweg die fleischliche Abscheulichkeit. Dife Keuschheit aber ist diejenige / welche die Wohnung des Göttlichen Geistes fürnemlich zurichtet / und erweitert ; weil sie von der Seel hinwegnimmt all andere frembde Lieb. Siquis diligit me. Dife Keuschheit führet die Seel also an / daß sie einzig / und allein von / und in der Lieb Gottes lebet / welches aber das beste Mittel ist / die Herzens-Wohnung zu erweitern. Mansionem apud eum faciemus. Dife Keuschheit ist jenes enge Bethlein / von welchem der Prophet Isaias sagt / daß niemand darin Weite habe / als nur der Göttliche Gespons-Coangulatum est stratum. Dann wie es gar schön aufleget der Heil. Antonius von Padua, je mehr sich die Seel einziehet in dem geistlichen Orden / je mehrer Platz ist übrig für den Bräutigamb der Keuschheit. Religio stratum est, lauten seine Wort / quæ si bene fuerit coangulata, solum suscipiet sponsum castitatis. Der Ordens-Stand ist das Beth / welcher wann er wohl eingezogen ist / wird er allein den Gespons der Keuschheit auffnehmen. Es ist die Keuschheit das Speiß-Zimmer des Göttlichen Elisai, in welchem die andächtige Haus-Würthin mehr nicht / dan einen Sessel gesetzt hat. Ponamus in eo mensam, & sellam. Dann in einem Herzen / welches die Keuschheit liebet / muß allein Gott und sein Lieb ruhig sitzen. Sella una sit cordi tuo, sagt hierüber der hocherleuchte P. Orlorius, quæ Deus insideat. In deinem Herzen soll nur ein Sessel seyn / auff welchem Gott sitze. Deswegen hat der Geliebte in dem hohen Lied seiner geliebten Seel unter anderen auch dieses zu Lob nach

gesagt / daß sie seye ein verschlossener Garten. Hortus conclusus, soror mea sponsa. Dan wie der Heil. Bonaventura gar wol anmercket / wann ein Garten wol geschlossen ist / so kan niemand hinein / ausser er komme oben herab : also auch finden in einer keuschen Seelen keinen Zugang einige Begierden / ausser welche von oben herab / vom Himmel kommen. In horto bene clauso, seynd Wort des Heil. Bonaventura, non potest quis intrare, nisi de alto : & sic in homine casto nullum desiderium debet intrare, nisi celeste tantum. Zu Teutsch : In einen wohlgeschlossnen Garten kan niemand hinein / ausser von oben : also soll in einen keuschen Menschen kein anderes Verlangen einbringen / als nur das himmlische.

Es ist aber ferners wohl zu mercken / sagt der Seraphische Lehrer / daß der Göttliche Gespons die Seel nit nur einen geschlossnen Garten / sondern zumahlen auch einen gezeichneten / versigleten Brunnen nenne. Hortus conclusus, fons signatus. Aber wie da ? wann der Garten geschlossen ist / warumb soll gleichwol auch der Brunnen also verwahret / und versiglet werden ? Ist etwan der Zaun oder Maur um den Garten herum an einem oder anderem Ort schwachhaft ? Nein / da fehlt es ganz nicht : allein wann schon der Brunnen von Sachen / so ausser dem Garten seynd / sicher ist / so braucht er jedoch auch von dem / was inwendig in dem Garten selbst ist / ein sichere Verwahrung. Es kan etwan wol seyn / daß ein Seel sehr wachbar ist die Keuschheit vor den äußerlichen Geschöpfen zu verwahren ; aber es kan beynebens auch geschehen / daß sie zu eben selbiger Zeit sich nicht genugsam verwahret von dem / was inwendig anhanget / und anklebet. Es kan seyn / daß der Garten des Leibs gar gut verschlossen seye / daß alle Zugang der Sinn vor denen frembden Gestalten versperret ; und gleichwol kan etwan der Brunnen in dem Herzen entzwischen lauffen / wo

U a 3 hin

Supra n. 8.

Isai. 28.

Ant. Padua ibid.

4. Reg. 4.

Offor. in Vig. Nat. Dom.

Cant. 4.

SIMIL. Geschloßner Garten.

Bonav. diat. salut. tit. 4. c. 4.

17.

Cant. 4.

hin er will / gang frey und ungehindert. Aber das soll nicht seyn / sagt der Göttliche Gepons; sondern die Seel/ welche mir ein anständige beliebige Wohnung verschaffen will / muß nit nur seyn ein wohl umzäunter geschloßner Garten / sondern auch ein versigleter gesperrter Brunnen. Hortus conclusus, fons signatus. Sintemahlen sie die Keinigigkeit nit nur vor der Gefahr der andeten Creaturen zu verwahren hat / sondern auch vor ihr selbst / daß sie sich nit allzufrey in ihrem Innerlichen ergiesse. Non solum hortus conclusus, sed fons signatus, sagt der Serapische Bonaventura, hortus conclusus propter castitatem carnis; fons signatus propter puritatem mentis. Zu Teutsch: Sie muß seyn nit nur ein geschlossener Garten; sondern auch ein versigleter Brunnen: ein geschlossener Garten wegen der Keuschheit deß Fleisches / ein gesigleter Brunnen wegen der Keinigigkeit deß Gemüchs.

Bonav.
diar. salut.
tit. 4. c. 4.

18.

Sehet ihr jetzt / Christgläubige / wie die Art der Keinigkeit und Keuschheit um sich hauet? und geduncket es mich / dieses seye das Geheimnuß jenes Wasch-Kessels auß Spiegel / welchen Moyles auß Befelch Gottes hat auffrichten lassen. Fecit & labrum aeneum cum basi de speculis mulierum, qua excubabant in ostio tabernaculi. Er hat auch gemacht einen Glockspeisewen Kessel sambt dem Fluß auß denen Spieglen der Weiber / welche Wacht hielten bey der Thür deß Tabernaculs. Die Spiegel / sagt er / also waren von denen Weibern / welche sich bey der Porten deß Tabernaculs auffhielten. Was waren aber diese für Weibs-Verfohnen? Der Heilige Gregorius Nyssenus, und der alte Origenes sagen es seyen gewisse Gott-geheiligte Jungfrauen gewesen / so bey denen heiligen Übungen ihren Dienst angewendet. Das mag seyn; allein warum nimmt ihnen doch Gott der Herr die Spiegel hinweg? villich darum / damit sie sich nicht zu vil auffbuehen denen Geschöpfen zu gefallen? Ey sie haben die Spiegel selbst freywillig hergelassen / sagt der gelehrte Lyranus. Villich haben sie einen Verdruß darab gehabt? Laß sehen / wie es um einen Spiegel ein Ding ist. Der Spiegel / so lang er gang ist / so stellet er ein Sach so vor ihm sieh / nur einmahl vor; wird aber der Spiegel zertrümmeret / und zerbrochen / so stellet er ein Sach so offte für / so vil er Glas-Scherben in sich hat. Also auch ein Seel / welche Gott allein liebt / hat / und ist nit ein Willen; wird aber ihr Lieb zertheilt unter die Geschöpf / so ist ihr Spiegel ein zerbrochener Spiegel / und zwar in so vil Trümmer / als Creaturen sie ihr zu einem Gegenwurff ihrer Lieb fürgesetzt hat. So hat ihnen villich der Göttliche Geist darum eingegeben / daß sie ihre Spiegel sollen von sich geben; und sie haben es glaublich auch dervorgen von sich gegeben? Aber

Exod. 38.

Nyssen de
vir. Moyl.
Orig. ho. in
Exod. 38.
Lyran. in
38. Exod.

SIMIL.
Spiegel.

Raul. ser.
52. in
Quadr.
Holcot. in
8ap. 7.
Elect. 101.

nein; dann sie hatten ihre Spiegel noch gang. Warum geben sie es dan von sich / und warummen hat es ihnen der Herr eingegeben / daß sie es sollen wegthun? Das ist ein eyfersichtige Vorsorg der Göttlichen Liebe gewesen! Sage mir einer / worzu dienet das Crystall / das Glas? Ey das Crystall / das Glas ist gut für die schwache Augen / gibt Augen-Gläser ab. Ja ist wahr; und darum mahlet der sinnreiche Borgalius dergleichen Gläser mit diser Zuschrift: Non ipsa, sed per ipsa. Nicht sie / sondern durch sie siehet man. Solche Crystall- heile Gläser seynd nicht auff dieses angesehen / daß das Aug nur auß sie sehe / sondern daß es durch sie weiter auß etwas anderes sehe. Nun dann Gott hat uns die Geschöpf die Creaturen gegeben / nit daß wir uns in denselben sollen auffhalten / sondern daß wir durch dieselbe ihme zu trachten / ihne erkennen / und lieben sollen. Ja es ist die Seel selbst ein solches Crystall ein solches Augen-Glas / wardurch sie solle außsehen ohne sich in ihr selbst auffzuhalten. Wie gehts aber alsdann / wann auß dem Glas ein Spiegel wird? das ist gar leicht zu ersehen: wann das Glas ein Spiegel ist / so kan das Aug nit mehr dardurch außsehen / sondern wird in gehalten / kan nicht durchsehen / sondern siehet sich selbst an. So mag ich demnach keine Spiegel haben bey denen Jungfrauen / so mir dienen wollen / sagt Gott: und wir mögen auch keine Spiegel mehr / da wir jetzt zu der Göttlichen Lieb verordnet seynd / sagen die Jungfrauen. De speculis mulierum. Und also will weder Gott / weder die Jungfrauen / daß die Gott geheiligte Lieb ihr Absehen auß sich selbst habe. Fort derothalben mit den Spieglen deß eignen Wohlgefallens: weder in dem Gebett / weder in der Communion / weder in einer anderen Übung hat die Seel auß sich selbst zu sehen / oder ihr eigenes Wohlgefallen zu suchen; dann sie will allein in allen Sachen auß Gott sehen / Gott allein will sie gefallen / und sich übrighens nit irren lassen auch von ihrer selbst eignen Lieb. Und dieses heist hernach dem Heil. Geist sein Wohnung erweiteren / damit er in der Seel / welche ihn also liebet / sein beständiges Verbleiben habe. Mansionem apud eum faciemus.

SIMIL.
Spiegel
und Au-
gen-Gläser.Borgal. in
lib. 21.
symb. n. 44.

Dieses dann ist die hochwichtige Holz-Keut / Christgläubige / welche unser Gott verlobte Eel heut vor ihr hat / vermittelst dem Gehorsamb / der Armuth und der Keuschheit; und raumet sie auß solche Weis ihr Herz gänzlich auß von dem eignen Willen / von der Begierd irdischer Ding / und von der Welt-Lieb / mit herzlichem Verlangen / daß der Göttliche Heil. Geist darin / als in seiner angenehmen Wohnung für allzeit und beständig verbleibe. Aber eben dieses ihr Umhauen / und Aufkreuten macht uns nit wenig zu schanden; weilten wir gar nichts dergleichen thun / da wir das Aufraumen / und Reuten

19.

Eise See-
len-Wecker
scr. 44. a
n. 29.

Reuten ja weit mehr vorröthen haben. Ey daß wir uns doch diese Warnung und Erinnerung von einer Geistlichen Ordens-Ver-
sohn zu Nutzen machen! und wann wir je in jener Vollkommenheit / zu welcher sie trachtet / ihr nicht wollen Nachfolg leisten / so wollen wir gleichwol auff die notwendige Aufreutung der Sünden nicht vergessen / als ohne welche ja die ewige Seeligkeit nicht zu erlangen ist. Höret zu / da sie heut den Jungfräulichen Schlar empfanget / und sich von der Welt beurlaubet / ermahnet sie uns / als wie der Prophet Elias uns gemah-
net hat / da ihn der Göttliche Geist heim-
gesucht hat in seiner Berg-Höle. Dort hat der grosse Prophet vermerckt / daß ein unerhörter Sturm wird kommen / welcher ganze Berg und Felsen umstürzete; aber der Herr ware in diesem Wind nicht. Non in Spiritu Dominus. Auff den Wind ist er-
folgt ein entseßliches Erdbeben; aber in dieser Bewegung der Erden ware der Herr abermahl nit. Non in commotione Domini-
nus. Nachdem ist kommen ein überaus ge-
fürchtiges Feuer / und in diesem Feuer ware der Herr auch widerum nicht. Non in igne Dominus. Was ist das? das ist für uns ein heylsame Ermahnung / sagt der Cardinal Vitriacus, daß wir von uns sollen hin-
aus werffen den Wind / das Erdbeben / und das Feuer; dann der Göttliche Heil-
Geist hat sein Aufenthalt auff keine Weiß in dem Wind der Hoffart / in der Bewe-
gung des Geistes / und in dem Feuer der Un-
lauterkeit. Abjiciamus à nobis spiritum grandem superbiae, seynd die Wort des tief-
gelehrten Cardinals / & commotionem ava-
ritiae, atque ignem luxuriae, in quibus Spi-
ritus Sanctus non moratur. Wir wollen

3. Reg. 19.
Hug. Card.
ibid.

Vitriac. in
Virgil.
Pensec.

von uns hinweg werffen den grossen Wind der Hoffart / und die Bewe-
gung des Geistes / und das Feuer der Unlauterkeit / in welchen der Heilige Geist nicht verweilet. Umschlagen / aus-
reuten wollen wir in unserem Herzen diese schädliche Stämm / damit der Heil. Geist komme in unserem Herzen zu wohnen. Und diese heylsame Erinnerung gibt uns die Ge-
lübde ablegende Braut Christi.

Gar wohl / gar wohl ermahnest du uns /
mein glückselige Schwester / daß wir dir we-
nigst von Weithem nachfolgen. Du aber
reute nur gänglich auß (dann du bist auch
gar recht und wohl daran) die wilde Ge-
wächs der Begierden / damit du dem Hei-
ligen Geist seine Wohnung erweiterest.
Soror nostra es, rede ich dich an mit denen
Worthen / mit welchen Rebecca ist ange-
redt worden von ihren Brüdern / als sie ge-
sehen / daß sie verheyrathet ward: du bist
mein Schwester: Crescas in mille millia.
Dwache von einer Tugend zu der anderen
in lange Jahr hinauf. Possideat semen
tuum portas inimicorum tuorum. Deine
keusche Neigungen / als die Söhn beines in
Gott verliebten Willens sollen alle ihre Feind
glorwürdig besigen. Lebe glückselig mit
dem Göttlichen Isaac deinem Bräutigamb
in Lieb- voller Vereinigung / in dem innerli-
chen Herzens-Frieden / in der immerwäh-
renden Gnad / damit du ihn ewig besigest
in der Glori / welche mir und euch gebe
Gott Vatter / Sohn / und Hei-
liger Geist. Amen.

20

Genes. 24

— (* *) —
✠



Neunte